24. Jahrgang. Sonntag, 28. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12964. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Ein entscheidender Moment bei den Wahlen.

Mit diesen Worten leitet die „Schlesische Ztg." eine Besprechung des von Prof. Wagner im Auftrage des Reichskanzler mitgetheilten Planes ein, die Erträge des Tabakmonopols zur Deckung der Ausgaben zu verwenden, welche durch eine allgemeine Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter herbeigeführt werden müssen. Der Ausfall der Wahlen, meint die „Schl. Ztg.", werde wesentlich davon abhängen, ob diese kühne Verheißung die Wirkung übt, einen Theil der Socialdemokraten oder diejenigen Arbeiter, welche bisher der Fahne des Fortschritts und der ultramontanen Partei folgten, in das conservative oder richtiger in das regierungsfreundliche Lager herüberzuführen. Die Aeußerung der „Schl. Ztg." ist deshalb von besonderem Interesse, weil sie die erste Kundgebung aus dem Kreise der regierungsfreundlichen Presse ist, welche das neue Project in Betracht zieht. Die „Post" hat allerdings schon vor einigen Tagen alle diejenigen für Reichsfeinde erklärt, welche den neuesten Gedanken des Reichskanzlers nicht für vortrefflich halten; aber wer die Verpflichtung hat, die Elucubrationen dieses freiconservativen Blattes Tag aus Tag ein zu lesen, der kann darüber nicht im Zweifel sein, daß ihre Auslassungen lediglich Ausflüsse gouvernementaler Inspirationen sind. Als die „Post" sich neulich so verständnißvoll für das Project aussprach, gegen welches Herr Stumm z. B. sich im Reichstage schon im Voraus erklärt hatte, mußte man annehmen, daß sie besser als andere in der Lage sei, sich von den Absichten des Reichskanzlers Rechenschaft zu geben. Heute aber druckt sie ohne Widerspruch ein Eingesandt ab, in dem es heißt, die Einzelheiten des Projectes entziehen sich zur Zeit jeder Discussion. Das weiß offenbar auch der „Schles. Ztg." und deshalb behält sie sich ihr sachliches Urtheil vor. Vielleicht aber ist es auch ihr schon klar geworden, daß es auf sachliche Erwägungen bei diesem Project überhaupt nicht ankommt; daß entscheidend für die Wahlen nur sein wird, ob die Arbeiter die „kühne Verheißung" des Prof. Wagner oder des Reichskanzlers für ernst nehmen und sich durch dieselbe bestimmen lassen, die Fahnen zu verlassen, denen sie bis jetzt gefolgt sind.

Die Frage ist freilich complicirter, als es auf den ersten Anblick den Anschein hat; selbst wenn man die Zweifel, ob der Reichskanzler für den Fall, daß die Arbeiter bei den Wahlen ihm ihre Stimmen geben, im Stande sein werde, seine Versprechungen zu erfüllen, ganz bei Seite läßt. Einen Erfolg bei den Wahlen kann das neueste Project nur dann haben, wenn die Auffassung, welche der Reichskanzler offenbar von den Gesinnungen der Arbeiter hat, eine zutreffende ist. Die Arbeiter, so denkt der Reichskanzler offenbar, haben sich von den politischen Parteien, der Socialdemokratie, Fortschrittspartei und den Ultramontanen nur deshalb in's Schlepptau nehmen lassen, weil sie von ihnen eine Besserung ihrer Verhältnisse, vor Allem aber Vorkehrungen erhoffen, welche sie im Falle einer Verunglückung oder sonstigen Arbeitsunfähigkeit gegen jede Noth sicher stellen. Der quälende Gedanke, daß sie in ihrem Alter gezwungen sein werden, die Unterstützung der Gemeinde, der sie angehören, anzurufen, hat sie in das socialdemokratische Lager getrieben. Nur wenn diese Auffassung richtig ist, kann das Versprechen, eine allgemeine Arbeiter-Versicherung ins Leben zu rufen, auf die Arbeiterbevölkerung einen nennenswerthen Einfluß ausüben. Selbstverständlich denkt der Reichskanzler keinen Augenblick daran, daß die bisherigen Führer der socialdemokratischen Bewegung durch solche Versprechungen irre gemacht oder gewonnen werden könnten; er geht ja gerade darauf aus, den Einfluß der Führer zu brechen und die Arbeiter von ihrer Führung loszumachen.

Die Frage läge ja sehr viel einfacher, wenn die Arbeiter nach dem Stande der jetzigen Gesetzgebung im Falle der Verunglückung oder der Arbeitsunfähigkeit dem Loose „eines langsam auf dem Kehricht verhungernden Greises", wie der Reichskanzler sich einmal im Reichstage ausdrückte, anheim gegeben wären. Das ist aber bekanntlich nicht der Fall. Vor dem Verhungern schützt sie die Armenpflege der Gemeinde, deren Höhe sich ja nach dem Maße der Bedürftigkeit richtet. Die Besserung des Looses, welches die Allgemeine Versicherung in Aussicht stellt, ist demnach nur eine relative; einmal sollen die Arbeitsunfähigen eine feste Rente erhalten und dann sollen sie, auch im schlimmsten Falle, die politischen und bürgerlichen Rechte conserviren, welche sie jetzt als von der Gemeinde unterstützte Arme verlieren.

Die Frage, welche Fürst Bismarck jetzt an die Arbeiter-Bevölkerung stellt, ist also in der Hauptsache die, ob dieselbe mehr aus Furcht vor der Zukunft, als aus Unzufriedenheit mit der Gegenwart in das socialdemokratische Lager gegangen ist. Für die Gegenwart zu sorgen, ist nicht der Zweck der staatssocialistischen Absichten des Reichskanzlers, wenigstens nicht der bis jetzt bekannten. Und doch weiß Jeder, daß das socialdemokratische Programm nur deshalb so großen Einfluß auf die Arbeiterwelt hat ausüben können, weil es zu sorgen versprach nicht nur für den verunglückten und den altersschwachen, arbeitsunfähigen Arbeiter, sondern vor Allem für den gesunden, lebensfrischen und lebensfreudigen, für die Masse derjenigen, welche, wie die „N. A. Ztg." neulich versicherte, nur das Allernothdürftigste verdienen und deshalb für schlechtere Zeiten nicht sparen können. Es ist deshalb auch etwas stark übertrieben, wenn jetzt davon die Rede ist, der Reichskanzler sei drauf und dran, die „sociale Frage" zu lösen. Die sociale Frage lösen, das ist offenbar etwas ganz Anderes, d. h. dem „Enterbten" der Gesellschaft eine menschenwürdigere Existenz, d. h. besseren Lohn und höhere Ausbildung verschaffen, ihn in den Stand setzen, sich aus dem Zustande des schlecht bezahlten Tagelöhners herauszuarbeiten. Dazu werden leider gar keine Anstalten gemacht. Der Arbeiter, der den Versprechungen des Jahres 1879 gläubig zugehört hat, steht im Gegentheil vor der Erfahrung, daß die Schutzzölle, welche der Industrie reichlichen Absatz und ihm höhere Löhne verschaffen sollten, in einzelnen Fällen einzelne Industrien, in den allerseltensten Fällen aber ihm zu Gute gekommen sind; daß, wo eine Lohnsteigerung stattgefunden hat, die Mehreinnahmen durch die gesteigerten Ausgaben für die nothwendigsten Lebensmittel mehr als compensirt worden sind; daß aber auch diejenigen, welche einen höheren Lohn nicht erhalten, in ihrem Einkommen oder in ihrer Lebenshaltung durch die Vertheuerung der Lebens- und Genußmittel beeinträchtigt werden. Auf diese Massen der Arbeiterbevölkerung, die Tag ein Tag aus um ihre Existenz kämpfen, wird unserer Ansicht nach die Aussicht auf eine gesicherte Zukunft nicht den erwarteten Eindruck machen. Und deshalb können wir den Zweifel daran nicht unterdrücken, daß die Aussicht auf eine allgemeine Alters- und Invaliditätsversicherung bei den Wahlen die Zugkraft bewähren werde, welche der Reichskanzler seinen ohne Zweifel wohlgemeinten Vorschlägen zuschreibt.

Deutschland.

△ **Berlin**, 26. August. Die Stadt **Altona**, die ihr zu passender Zeit gemachten Aussichten auf neue Eisenbahn-Verbindungen, Freihafenstellung, kurz auf Erhebung zu einem Handelsplatz ersten Ranges, wird zweifellos noch den Landtag wie den Reichstag beschäftigen und zwar an der Hand von Petitionen und Beschwerdeschriften, welche nun Angesichts der Nichterfüllung aller dieser Verheißungen an die parlamentarischen Körperschaften gerichtet werden sollen. Es stellt sich jetzt heraus, daß alle diese Zusagen nur den Zweck hatten, eine Pression auf den Zollanschluß von Hamburg zu üben. In Altona soll sich in Folge aller dieser Vorgänge eine recht gedrückte Stimmung geltend machen; es ist indessen schwer abzusehen, daß das Anrufen des Landtages oder des Reichstages hier irgend wie Erfolg haben möchte. — Es ist zur Zeit noch nicht entschieden, ob eine Aenderung des Unterstützungs-Wohnsitzgesetzes schon die nächste Session des Reichstages beschäftigen wird. Man hat sich indessen auf die bereits im Gange befindlichen Erhebungen nicht beschränkt, sondern ist dem Vernehmen nach auch bereits in Verhandlungen mit den Bundesstaaten eingetreten, von denen übrigens manche das Bedürfniß einer Abänderung des bestehenden Gesetzes vor Jahr und Tag wenigstens noch nicht anerkennen wollten. Die Richtung des Varnbüler'schen Antrages begegnet übrigens nach wie vor in leitenden Kreisen mancherlei Bedenken, so daß auf die etwaige Novelle der gedachte Antrag schwerlich Einfluß gewinnen wird.

Berlin, 26. August. Der Umstand, daß Graf Hatzfeld anstatt der ihm zugedachten Reise nach Konstantinopel behufs Uebergabe seines Abberufungsschreibens von dem dortigen Botschafterposten eine Urlaubsreise angetreten hat, wird in einigen Blättern benutzt, um die Ernennung des Grafen zum Staatssecretär im Auswärtigen Amt als wieder zweifelhaft geworden hinzustellen. Es sollen wieder neue Hindernisse aufgetaucht sein; diese Annahme scheint indessen nicht auf festen Füßen zu stehen. So viel wir wissen, stand schon vor längerer Zeit fest, daß die definitive Ernennung des Grafen Hatzfeld nicht vor dem Monat Oktober erfolgen würde. Zudem ist es ja nicht ausgeschlossen, daß die Urlaubsreise des interimistischen Staatssecretärs in Konstantinopel endigt.

Berlin, 26. August. Wenn Schatten künftiger Ereignisse von der Tagespresse in die Sprache der Thatsachen übersetzt werden, so versteht es sich von selbst, daß die thatsächlichen Angaben von der einen oder anderen Seite in Abrede gestellt werden. Ein Präjudiz ist damit nicht geschaffen. Die Gerüchte von der Erhebung des Großherzogthums Baden zum Königreich sind durch eine Erklärung der badischen Regierung selbst zur Ruhe verwiesen worden; sie wären aber schwerlich aufgetaucht, wenn die Frage der Zukunft Elsaß-Lothringens trotz aller Verfassungsgesetze nicht heute noch eine offene wäre. Niemand würde daran denken, den Titel des Großherzogs Friedrich zu verändern, wenn es sich nicht um eine Veränderung seiner Machtstellung handelte. Man weiß, was in Frage steht; die freiwillig gouvernementale Presse hat wiederholt mit dem Gedanken operirt, das Elsaß solle mit Baden, Lothringen mit Preußen vereinigt werden. Daß der Gedanke heute noch nicht aufgegeben ist, beweisen jene Gerüchte, deren Wiederauftauchen ein Symptom dafür ist, daß die Statthalterschaft des Feldmarschalls v. Manteuffel das Problem der Aussöhnung der Bevölkerung mit dem bestehenden Zustand, nicht gelöst hat. Der Wiederhall, den die Rede Gambetta's an die Wähler in Belleville in den Reichslanden gefunden hat, liefert für diese Annahme den unumstößlichen Beweis. Daß Gambetta die Erfüllung der Hoffnung, den Tag zu sehen, an dem die getrennten Brüder wieder mit Frankreich vereinigt werden, von „dem Recht, der Wahrheit und der Gerechtigkeit" erwartet, fällt nicht in's Gewicht; wir verstehen vollkommen, weshalb er am Schluß seiner Rede erklärte, das Programm von 1869, insofern dasselbe die Abschaffung der stehenden Armee verlangte, sei nicht mehr zeitgemäß. Als die liberale Presse vor Jahresfrist sich erlaubte, die statthalterliche Politik zu kritisiren, welche ihre Stütze in den franzosenfreundlichen Elementen und vor Allem in dem ultramontanen Clerus suchte, wurde sie der Schwarzseherei angeklagt. Jetzt ist ein vorwiegend conservatives Blatt, der „Hamburgische Correspondent", welcher constatirt, „daß die eigentliche Arbeit noch zu thun bleibt. Heute noch, fast elf Jahre nach der Einnahme von Straßburg, hat sich ein großer Theil der Bevölkerung Elsaß-Lothringens noch nicht mit dem Gedanken erfüllt, daß sie definitiv zu Deutschland gehöre und ein für alle Mal den aus diesem Verhältniß erwachsenen Pflichten zu genügen habe. Den Grund dieser Sachlage findet der „Hamb. Corr." darin, daß die Verwaltung, obgleich sie wiederholt jeden Gedanken an die Rückgabe der Grenzlande an Frankreich zurückgewiesen, ihre Handlungen nicht in Einklang mit ihren Worten gesetzt habe: mit anderen Worten, daß sie durch Rücksichtnahme auf die deutsch-feindlichen Elemente den Schein der Schwäche auf sich geladen habe. „Die richtige Weise, Elsaß-Lothringen zu regieren, war und ist diejenige der festen Hand, auch wenn von derselben gelegentlich einmal der Sammet-Handschuh abgestreift werden sollte. Will man einen Beweis dafür haben, so sehe man sich den einzigen Verwaltungszweig an, der bisher ohne Redensarten und ohne nach Rechts und Links zu schauen, consequent gearbeitet hat: das Militärwesen. Mit welchem Geschrei wurde die Einführung des deutschen Wehrsystems in Elsaß Lothringen empfangen, und wie rasch hat sich Alles geordnet. Von Jahr zu Jahr arbeitet die Maschine besser und jetzt hat längst jeder Widerspruch aufgehört. Daran nehme man sich ein Beispiel und erinnere sich daran, daß Selbsterkenntniß und Consequenz die größten Tugenden einer Verwaltung sind." Die Politik des Statthalters dagegen hat die schwachen Anfänge einer deutschen Partei, diejenige der Autonomisten, denen das Reichsland die neue Verfassung verdankt, in kurzer Zeit zu Grunde gerichtet, weil die Machthaber mehr Werth auf den Beifall ihrer Gegner als auf die Unterstützung ihrer Freunde legten. Daß diese Sachlage doppelt gefährlich ist in dem Augenblick, wo Gambetta sich anschickt, die Zügel der französischen Politik in die Hand zu nehmen, versteht sich von selbst. Es kann also nicht überraschen, daß die Frage „Autonomie oder Annexion" sich immer wieder in den Vordergrund drängt.

* Es dürfte Ihre Leser interessiren — schreibt man der „Voss. Ztg." —, die Ansicht über das absolute Königthum, wie der Reichskanzler sie früher besaß, kennen zu lernen. Schreiber dieses hat sie aus dem Munde des Gewaltigen selbst gehört. Wie bekannt, verkehrte Hr. v. Bismarck besonders in früheren Jahren als seine Gesundheit noch solider war, seine Regierungsgeschäfte ihn noch nicht so übermäßig in Anspruch nahmen, recht regelmäßig in Barby bei seinem Günstlinge, dem Amtsrath Dietze. In jedem Winter fanden dort große Jagden statt, denen die Anwesenheit Bismarcks einen besonderen Reiz ertheilte. Es lag in der Natur der Sache, daß die gemüthlichen Plaudereien, die sich bei solchen Gelegenheiten entspannen, oft genug auf das politische Gebiet kamen, um dem Grafen (in der Zeit, von der ich rede, schlummerte der Fürstentitel noch im Schoße der Zukunft) wiederholten Anlaß zu Aeußerungen zu geben, die ganz den pointenhaften Charakter seiner Reden trugen, und von den Hörern natürlich ver-

---

42

Des Erfinders Erbe.

Roman von Frances Burnett.

(Fortsetzung.)

Einundvierzigstes Kapitel.

„Es war alles nur Lüge — Lüge — Lüge!"

Binnen einer Woche war Saint Méran ein hervorragendes und bevorzugtes Glied der gesellschaftlichen Kreise Broxtons und seiner Umgebung. Er nahm seinen Platz an Rahel Ffrench's Seite mit der natürlichen Sicherheit eines Mannes ein, der sich bewußt war, ein gewisses Anrecht auf diesen Platz zu haben. Er war ihres Vaters Gast; sie hatten im Auslande oft und viel mit einander verkehrt; zudem würde vielleicht jede junge Dame die Huldigung eines Mannes von seinem Stande und seiner Bildung als ein zartes Compliment gern entgegen genommen haben. Als ein angenehmer Zuwachs der Gesellschaft wurde er überall mit Auszeichnung aufgenommen; er begleitete Rahel Ffrench bei allen Gelegenheiten. Vom Fenster seines Arbeitszimmers aus sah ihn Murdoch oft mit ihr vorüberfahren oder auch in das Bureau der Bank eintreten, zu einem freundschaftlichen Geplauder mit Ffrench, der ihn wegen seiner glänzenden Eigenschaften bewunderte, aber doch zugleich eine gewisse nervöse Scheu vor ihm zu haben schien.

Haworth, der sich zur Zeit wieder auf Reisen befand, hatte noch nichts von ihm gehört. Die Fabrik hatte während der letzten Wochen ihren Meister überhaupt nur wenig zu sehen bekommen. Haworth reiste fast ununterbrochen bald hierhin, bald dorthin, und wenn er dann auf kurze Zeit zurückkehrte, hielt er jedes Mal das ganze Personal seiner Fabrik in beständiger Aufregung. Unablässig trieb er zu größerer Eile in der Arbeit und tyrannisirte seine Leute vom Werkmeister herab bis zum Puddler. An solchen Tagen herrschte dann oft ein rebellischer Geist unter den Arbeitern, und man erschöpfte sich in scharfsinnigen Vermuthungen darüber, was eigentlich vorgehe; aber dabei blieb es auch gewöhnlich. Nach den gemachten Erfahrungen wagten es die Leute kaum, je ihre Unzufriedenheit laut werden zu lassen; im Allgemeinen hatten sie sich an Haworth's rauhes und polterndes Wesen gewöhnt und wenigstens bei Einigen hatte dasselbe auch wirklich Erfolg.

Murdoch verrichtete seine Arbeit wie gewöhnlich, wenngleich es kaum Einen in der Fabrik gab, der nicht allmählich zu der Erkenntniß gekommen wäre, daß eine seltsame Veränderung mit ihm vorging. Während der Arbeitsstunden concentrirte er seine ganzen Geisteskräfte auf das, was er gerade zu thun hatte und behauptete dadurch wenigstens äußerlich seine Ruhe, aber alle seine Mußestunden verbrachte er in einer Art Apathie in seinem Arbeitszimmer, wo er dann in seiner alten Stellung, den Kopf auf die Hände gestützt und die Finger im wirren Haar vergrabend, vor seinem Arbeitstisch zu sitzen pflegte. Bisweilen machte eine plötzliche nervöse Aufregung seinen ganzen Körper erzittern, um bald darauf einer um so größeren Abspannung Platz zu machen. Früh am Morgen schon verließ er das Haus und kehrte meist ohne zum Mittag etwas zu genießen erst in der Nacht zurück.

Für den Augenblick war er sich über das, was eigentlich geschehen war, noch nicht einmal klar geworden; er war noch zu keinen festen Schlüssen gelangt; er traute seinen eigenen Vernunftsgründen nicht; der erste Schlag hatte ihn einfach betäubt. Hätte er weniger abgeschlossen von der Welt gelebt und wäre er mit einer besseren Kenntniß von ihrem Thun und Treiben in das gesellschaftliche Leben überhaupt und besonders in sein Verhältniß zu Rahel Ffrench eingetreten, so hätte er die volle Bedeutung des Vorfalls verstanden; aber er verstand nichts als seine Leidenschaft; er wußte nur, daß er unnennbar glücklich gewesen war und daß jetzt ein geheimnißvoller Schlag ihn getroffen hatte.

In solcher Gemüthsverfassung lebte er länger als eine Woche, ehe er sich endlich zu einem gewaltsamen Entschluß aufraffte. An einem schönen, sonnigen Tage sprang er plötzlich, nachdem er wohl eine halbe Stunde lang dumpf vor sich hinbrütend in seinem Zimmer gesessen hatte, auf und griff nach seinem Hut.

„Ich — ich will's — noch einmal versuchen", sagte er mechanisch. „Ich will's noch einmal versuchen. Ich weiß nicht, was ich davon denken soll; vielleicht bin ich sogar selbst daran schuld gewesen. Ich glaube das zwar nicht — aber es könnte doch immerhin sein. Vielleicht habe ich zuviel erwartet." Damit verließ er das Zimmer.

Zehn Minuten später fand sich Ffrench, von der Bank kommend, in der Fabrik ein. Er hatte heute einen bösen Vormittag gehabt. Die wenigen anscheinend unbedeutenden Unvorsichtigkeiten, die er sich auf dem Wege privater Speculation hatte zu Schulden kommen lassen, fingen an, sich in mancherlei unliebsamen Folgen fühlbar zu machen und den Anschein einer Bedeutung zu gewinnen, die er für ganz unmöglich gehalten hatte. Seine nach seiner Meinung besten Unternehmungen hatten fehlgeschlagen, und Dinge, die er um sein Leben gern vor Haworth geheim gehalten hätte, nahmen eine Gestalt an, die eine private Erledigung derselben schwierig erscheinen ließen. Von allen Seiten sah er sich bedrängt und geängstigt, und mußte so natürlich zur Erkenntniß seiner eigenen Thorheit kommen. Seine Furcht, das Geld, welches er riskirt hatte, zu verlieren, war nicht so groß als die, daß Haworth seine unglückliche Schwäche entdecken und ihm dieselbe vorhalten, ihn damit niederschmettern könnte. Wie er in beständiger Furcht vor seiner Tochter stand, so stand er auch in beständiger Furcht vor Haworth, vor diesem vielleicht noch mehr als vor jener. Sein vornehmes Wesen und seine Bildung machten die Sache fast noch schlimmer. Nachdem er das Ziel seines Ehrgeizes erreicht hatte, hatte er darin doch bei Weitem nicht das gefunden, was er sich ausgemalt hatte. Haworth hatte ihn in keiner Weise geschont, selbst die Arbeiter hatten ihn wegen seines Enthusiasmus verspottet; er hatte im Geheimen das Gefühl, eine lächerliche und den Spott der ungebildeten Menge herausfordernde Rolle zu spielen. Sobald er irgend etwas gethan hatte, von dem er sich Erfolg versprochen und gehofft hatte, daß es ihm zu einer festeren Stellung helfen werde, war es immer auf die eine oder andere Weise fehlgeschlagen, und jetzt — und jetzt —

Er ließ sich auf den Bureausessel vor Haworth's großem Tisch nieder, der mit Papieren und Rechnungen überdeckt war. Die Thür hatte er hinter sich geschlossen, und war froh, einen Augenblick allein zu sein.

„Ich bin außerordentlich unglücklich", sprach er vor sich hin. „Wenn ich nur wüßte, wie ich mich ihm gegenüber rechtfertigen soll." Dabei blickte er verlegen und hilflos im Zimmer umher. Aber jene Worte hatten kaum seine Lippen verlassen, als er in seiner Einsamkeit plötzlich gestört wurde. Die Thür wurde mit Heftigkeit aufgerissen und herein trat — Murdoch. Er war augenscheinlich sehr schnell gegangen, denn er athmete schwer, und ebenso augenscheinlich hatte er erwartet, das Zimmer leer zu finden. Zu seiner Ueberraschung bemerkte er Mr. Ffrench, aber gleichwohl trat er näher, nahm Platz und saß eine Zeit lang schweigend und ingrimmig an seinen Lippen nagend diesem gegenüber.

„Ich darf Sie wohl bitten", begann er endlich, mühsam nach Worten ringend, „ich darf Sie wohl bitten, — mir zu sagen — was — was ich gethan habe."

Ffrench vermochte ihn nur verlegen anzustarren.

„Ich ging soeben nach Ihrem Hause", fuhr Murdoch fort, „und fragte nach ihr." — Er sagte nicht nach wem, und das war auch gar nicht nöthig. Ffrench verstand ihn ohnehin nur zu gut. — „Ich könnte schwören, daß ich sie am Fenster stehen sah, als ich den Gartenweg hinaufkam. Sie trug ein purpurfarbenes Kleid — und eine weiße Blume im Haar — und Mr. Saint Méran stand neben ihr. Früher wartete der Mann, der mir die Thür öffnete, niemals, bis ich ihm mein Begehren sagte; heute stand er und sah mich fragend an. Ich sagte: „Melden Sie mich Miß Ffrench"; er antwortete: „Sie ist nicht zu Hause." — „Nicht zu Hause!" wiederholte er, rauh auflachend, — „nicht zu Hause für mich!"

Er schlug mit der geballten Faust gegen den Stuhl.

„Was soll ich davon denken?" rief er in höchster Erregung. „Was soll ich davon denken?"

„Ich — ich weiß es nicht", stotterte Ffrench, und sein eigenes Gesicht strafte ihn Lügen.

Murdoch fing seine Worte auf und schleuderte sie ihm wieder zurück.

„Sie wissen es nicht!" rief er. „Nun, dann will ich es Ihnen sagen. Sie hat ein falsches Spiel mit mir gespielt von Anfang bis zu Ende."

Ffrench fühlte seine Stellung schwächer und schwächer werden. Er sah sich hier einer für ihn ganz neuen und unerhörten Sachlage gegenüber; einer wahnsinnigen Aufregung, die nichts verbarg, die sich über alle Schranken hinwegsetzte, die allen gesellschaftlichen Vorurtheilen Hohn sprach. Dem gegenüber hätte er im Stande sein müssen, sich zu verstellen und zu heucheln, den Ueberraschten und selbst etwas

schlungen wurden. So gerieth die Unterhaltung eines Tages — es war nicht lange nach dem österreichischen Kriege — auf das Thema der Verfassungskämpfe und Bismarck sprach sich dabei über den Absolutismus etwa und zwar meiner deutlichen Erinnerung nach ziemlich wortgetreu wie folgt aus; „Ich kenne alle Souveraine Europas und empfinde außerordentliche Hochachtung vor vielen derselben; Sie werden aber, meine Herren, es nicht als eine bloße loyale Phrase ansehen, wenn ich Ihnen versichere, daß ich keinen von allen so tief verehre, wie Se. Majestät, unseren König Wilhelm. Selbst diesen unseren König Wilhelm möchte ich jedoch nicht als absoluten Monarchen sehen — wie ich denn überhaupt den Absolutismus für die unglücklichste aller Staatsformen halte. Sie glauben nicht, welchen Antheil an den Geschicken eines absolut regierten Landes oft der Einfluß eines raffinirten Kammerdieners besitzt." — Nicht zu der heutigen politischen Constellation passend und in Bezug auf die betroffene Person eigentlich veraltet, an sich aber immer interessant, ist eine an demselben Tage gefallene Aeußerung des Grafen, welche ich mir hier noch anzuknüpfen erlaube. Einer aus der Gesellschaft hatte ihn um seine Meinung über Beust, den vor Kurzem von ihm Ueberwundenen, gebeten. Der Graf war sofort bereit, Rede zu stehen. „Wenn ich", sagte er, „mir ein Urtheil über die Gefährlichkeit eines Gegners bilden will, so subtrahire ich zunächst von dessen Fähigkeiten seine Eitelkeit. Wende ich dies Verfahren auf Beust an, so bleibt als Rest wenig oder nichts." Genehmigen Sie, Herr Redacteur rc. rc.

* Ein hiesiger Correspondent auswärtiger nationalliberaler Blätter nimmt aus dem jüngst erschienenen Artikel der „Prov.-Corr.": „Die Sitten unserer Publicistik", Veranlassung, wiederum darauf hinzuweisen, daß hier an Stellen, wo man es wissen kann, die feste Ueberzeugung besteht, für die jüngste Campagne der offiziösen Blätter, speziell der „Nordd. Allg. Ztg." gegen die liberale Partei und gegen liberale Zeitungen, die so berechtigtes Aufsehen erregte, seien in der That die offiziösen Journalisten am wenigsten verantwortlich. „Verschiedene Reichsbehörden", heißt es weiter, „in denen immer viel journalistische Arbeit verrichtet wird, sollen seit langer Zeit in dieser Beziehung nicht so beschäftigt gewesen sein, wie während der letzten Juli- und ersten August-Woche, in denen der Ton der „Nordd. Allg. Ztg." so berechtigtes Aufsehen in aller Welt erregte. Die „National-Ztg." hat zu jener Zeit einmal einen gegen sie gerichteten besonders heftigen offiziösen Artikel mit leicht verständlicher Anspielung als einen „mitternächtigen" bezeichnet, d. h. als einen, dem noch um Mitternacht, zu einer Zeit, wo auch der eifrigste offiziöse Journalist vom Fach sich nicht mehr mit Polemik abgiebt, Aufnahme in das offiziöse Blatt verschafft werden mußte. In Betracht dieser Verhältnisse hat die „Prov.-Corr." gar nicht Unrecht mit ihrer Behauptung, daß in der offiziösen Presse Leute von sehr ansehnlicher Lebensstellung arbeiten."

* Aus Altona meldet die „Trib.", daß dort auf Grund des Socialistengesetzes wiederum einundzwanzig Personen ausgewiesen worden sind. Unter den Ausgewiesenen befinden sich zehn, die verheirathet sind. — Ein Gesuch Henrici's um Gestattung eines Vortrages in Hamburg wurde vom dortigen Senat abgelehnt.

* In der Provinz Hannover finden zur Zeit die Wahlen zur Provinzialsynode statt, welche fast ausschließlich zu Gunsten der herrschenden Richtung ausfallen. Auch in Osnabrück, welches früher wenigstens theilweise liberal vertreten war, sind zwei Conservative gewählt worden. Bezeichnend für die Ansprüche, welche die Orthodoxen machen zu dürfen glauben, war ein Antrag, den ein geistlicher Wähler stellte, den Pastoren Dr. Spiegel und Weidner in Osnabrück, welche liberal und Mitglieder des Protestantenvereins sind, die Wahlberechtigung abzusprechen, weil sie nicht als lutherische Geistliche anzusehen wären und deshalb die gesetzliche Qualification nicht besäßen. Der Wahlcommissar ging natürlich auf den Antrag nicht ein.

Brandenburg, 24. August. In der sehr zahlreich besuchten Versammlung liberaler Wähler, welche am Montag Abend im Stadtpark stattfand, erstattete zunächst das provisorische Wahlcomité Bericht über die bisherige Agitation. Als Candidat für die nächste Reichstagswahl wurde Herr Bürgermeister Hammer vorgeschlagen, der auf Wunsch der Versammlung sein auf secessionistischer Grundlage stehendes Programm entwickelte. Nach dem sehr beifällig aufgenommenen Vortrage erklärte die Versammlung einstimmig Herrn Bürgermeister Hammer als den alleinigen Candidaten der freisinnigen Partei unseres Kreises. Das bisherige provisorische Wahlcomité wurde definitiv gewählt und darauf, nach einer dringenden Mahnung des Vorsitzenden zur energischen Agitation für die liberale Sache, die Versammlung geschlossen.

Schweidnitz, 24. August. Die hiesige liberale Partei hält an dem bisherigen Abgeordneten, Landgerichtsdirector Witte (Breslau) fest. Die Conservativen stellen den Rittergutsbesitzer v. Salisch, die Ultramontanen den Stadtpfarrer Simon, die Socialdemokraten den Tischlermeister Kulkmann auf.

Kiel, 25. August. An Bord der Schiffe „Diogenes" und „Sokrates" fand sich heute Vormittag eine aus Marine-Offizieren und Technikern ernannte Commission ein, um in Anlaß des von dem Minister des Innern erforderten Gutachtens über die Verwendbarkeit der Schiffe für Kriegszwecke dieselben einer Besichtigung zu unterziehen.

Dresden, 24. August. In vergangener Woche wurde der Redacteur und Verleger der „Deutschen Reform", A. Schmidt, wegen Beleidigung eines Journalisten jüdischer Confession zu 200 Mk. Geldstrafe verurtheilt. — Am 31. d. M. wird der Hofprediger Stöcker hier einen Vortrag halten und am 11. September soll in unserer Residenzstadt ein „Delegirtencongreß aller Reformvereine" abgehalten werden.

Holzminden, 24. August. Der seitens der hiesigen Nationalliberalen in Aussicht genommene ehemalige Finanzminister Hobrecht soll sich auf eine Anfrage zur Annahme einer Wahl bereit erklärt haben, unter der Voraussetzung, daß er nicht in die Lage komme, gegen seinen Gesinnungsgenossen Baurschmidt zu candidiren.

Oesterreich-Ungarn.

* Aus Lemberg wird dem „Pester Lloyd" telegraphirt, daß am 23 Abends in Przemysl zwei russische Offiziere verhaftet wurden, welche sich bereits früher in Krakau und Tarnow einige Tage aufgehalten hatten, wo sie die galizischen Bahnen und Fortificationen studirten. Beide Offiziere gehören dem russischen Generalstabe an. Die Verhaftung fand im Hotel statt.

Schweden.

Stockholm, 22. August. Das offizielle Programm für die Feierlichkeiten in Anlaß der Ankunft des kronprinzlichen Paares in Schweden und des Einzuges desselben in die Hauptstadt, nach der in Carlsruhe stattgefundenen Vermählung, lautet wie folgt: Am 28. September trifft das hohe Paar, von Friedrichshafen kommend, in Gothenburg ein, um am Abend desselben Tages die Reise nach Stockholm per Extrazug fortzusetzen. Die größte Strecke wird bei Tage zurückgelegt. Gegen 3 Uhr am 29. September werden die Neuvermählten in Södertelje eintreffen und sich von da per Dampfer „Sköldmön" nach Drottningholm einschiffen. Den 30. September bringt die königliche Familie für sich allein auf Schloß Drottningholm zu, wo auch der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark eintreffen werden. Am 1. Oktober wird der feierliche Einzug in Stockholm stattfinden. Der Dampfer „Sköldmön", mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin an Bord, wird gegen 12 Uhr Drottningholm verlassen und um 1 Uhr im Riddarholmshafen eintreffen. Von da wird die Fahrt im königlichen Wagen über die Vasabrücke, Gustav Adolphs Markt und Norrbrücke zum Schloß zurückgelegt werden. Im königlichen Schloß wird das junge Paar vom König, der Königin und den höheren Hofchargen begrüßt werden. Am selben Tage findet Gala-Diner für ungefähr 120 Personen statt. Am Tage darauf wird Dankgottesdienst in der Schloßkapelle abgehalten und am Nachmittag, sofern es das Wetter erlaubt, eine Ausfahrt der königlichen Familie nach dem Thiergarten stattfinden. Am 3. Oktober ist großer Ball in der Festwohnung des königl. Schlosses und am Tage darauf findet die Reihe der Festlichkeiten durch eine Gala-Vorstellung im königl. Opernhause ihren Abschluß.

England.

London, 25. August. Der Vicepräsident des geheimen Rathes für Unterrichtsangelegenheiten, Mr. Mundella, hat dem diesjährig erwählten Meister der Messerschmiede-Innung in Sheffield geschrieben, daß er dem am 1. künftigen Monats stattfindenden jährlichen Innungsfest nicht beiwohnen werde, weil — ihn auf den ihm bei Gelegenheit des vorjährigen Festes von den Mitgliedern der Genossenschaft zu Theil gewordenen, wenig schmeichelhaften Empfang verweisend — insofern es dem damaligen Meister der Genossenschaft, Mr. Chesterman, nicht möglich gewesen, ihm einen höflichen Empfang zu sichern, es bei Gelegenheit des diesjährigen Festes noch viel unwahrscheinlicher erscheine, daß solches der Fall sein werde. Der Hauptgast wird demgemäß der Führer der Opposition, Sir Stafford Northcote sein, dem zu gleicher Zeit noch ein besonderes Banket von dem jüngeren conservativen Verein gegeben werden wird. — Mr. Forster, der irische Staatssecretär, weilt seit einigen Tagen in Dublin, um die erforderlichen Schritte zur Inkraftsetzung der Landbill zu thun. Das neue Land-Tribunal soll schon Anfangs Oktober seine Thätigkeit beginnen. Was im Uebrigen die Zustände Irlands betrifft, so sind dieselben durchaus nicht so zufriedenstellend, als unter den obwaltenden Umständen erwartet werden durfte. Verhinderung öffentlicher Verkäufe durch Zusammenrottungen von Pächtern, Widerstand gegen Executionen und Exmissionen, Brandstiftungen, nächtliche Ueberfälle durch vermummte Männer gehören noch immer zur Tagesordnung. Eine neue Form agrarischer Ausschreitung wurde jüngst im Bezirk Clogan, Kings-Grafschaft verübt, nämlich die Zerstörung eines Getreidefeldes durch Niederrollen desselben mit einem Mühlsteine. Daneben nimmt das System des „Boycottirens" seinen ungestörten Fortgang, so daß mancher mißliebige Gutsherr und Pächter sich außer Stande sieht, seine Ernte einzuheimsen. In verschiedenen Districten der Grafschaft Limerick ist die Stimmung noch immer sehr bedenklich. In Rathkeale wurden gestern die aus Limerick angekommenen Verstärkungsmannschaften der Polizei mit einem Steinhagel empfangen, wodurch mehrere Constabler verwundet wurden. Die Polizei machte schließlich von ihrer Waffe Gebrauch und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Frankreich.

Paris, 25. August. Die Truppensendungen nach Tunesien dauern fort. Gestern gingen wieder 176 Mann und 200 Pferde nach Tunis ab. Der Figaro meldet: „General Logerot verlangt ein Corps von 10 000 Mann für Karuan."

Rußland.

* Die neue Studenten-Uniform ist, wie Petersburger Blätter mittheilen, dieser Tage vom Minister der Volksaufklärung bestätigt worden; sie besteht in einem dunkelblauen Uniformsrock mit zwei Reihen silberner Knöpfe; der Kragen ist hellblau, die Beinkleider sind schwarz mit schmaler blauer Lampasse. Dazu gehören ein Degen, Mütze mit blauem Sammtrand und der Civil-Cocarde. Die Ueberzieher sind schwarz mit blauen Litzen und goldenen, mit blauer Schnur umwundenen Achselschnüren. Die Knöpfe am Rocke und Mantel tragen den Adler. Vielleicht hofft man, daß die Studenten durch die elegante Uniform vom Nihilismus abgebracht werden.

Amerika.

Newyork, 24. August. Eine Reihe von Verbrechen und Ausschreitungen ist in der Grafschaft Orange, Texas, verübt worden. Nachdem der Sherif tödtlich verwundet worden, während er sich bestrebte die Uebelthäter zu verhaften, bildeten die Bürger einen Sicherheits-Ausschuß und lynchten summarisch acht der Verbrecher.

Danzig, den 28. August.

* [Auszug aus dem Protokoll der 221. Sitzung des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft am 24. August.] Anwesend die Herren: Albrecht, Damme, Steffens, Böhm, Gibsone, Mix, Petschow, Siedler, Biber, Berenz, Nötzel und Ehlers. Herr Leopold Perls (in Firma Leopold Perls) hierselbst wird auf seinen Antrag in die Corporation aufgenommen. — Das k. k. österreichisch-ungarische General-Consulat hat von dem am 29. und 30. d. M. in Wien stattfindenden IX. Internationalen Getreide- und Saatenmarkt Anzeige gemacht. — Der Herr Handelsminister hat einen Abdruck des Schweizerischen Bundesgesetzes vom 23. v. J., betr. Controlirung und Garantie des Feingehaltes der Gold- und Silberwaaren, nebst angehängtem Auszug aus der Vollziehungsverordnung vom 17. Mai d. J. hierher mitgetheilt. — An Eisenbahn-Publikationen sind eingegangen: Theil I des Deutschen Eisenbahn-Güter-Tarifs, Nachtrag 3 zu Heft Nr. 1 des Tarifs für den Verkehr der Preußischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Bahnen, 10. Nachtrag zum Deutsch-Russischen, — 3 Nachträge zum Mitteldeutschen, — Nachtrag VII. zum Stettin-Berlin-Thüringischen, — Nachtrag VIII. zu Heft No. 1 des preußisch-sächsischen Verbandtarifs, Nachtrag V. zum Ausnahmetarif A. für den Transport niederschlesischer Steinkohlen aus dem Waldenburger Grubenrevier, Bekanntmachung der königl. Eisenbahndirection zu Bromberg, betr. ermäßigte Ausnahmesätze für Flachstransporte im niedersächsisch-ostdeutschen und ostdeutsch-rheinischen Verbandverkehr, und Nr. 15 des Amtsblatts des Eisenbahn-Directions-Bezirks Bromberg. — Auf eine Anfrage der königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg ist zu erwidern, daß einer Versetzung von „außereuropäischem Holz" aus Spezialtarif I nach Spezialtarif II diesseits Bedenken nicht entgegenstehen, diese Declassification vielmehr befürwortet wird. — Die durch Beschluß der Fachcommission für den Getreidehandel vom 17. d. M. befürwortete Aufnahme des Artikels Hafer in § 2 der Kündigungsordnung wird in der von der Fachcommission vorgeschlagenen Formulirung beschlossen; ebenso die Berichtigung eines Druckfehlers in § 2, Nr. 1b der Kündigungs-Ordnung.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Albrecht.

---

* **[Telegraphisches Wetter-Prognostikon der deutschen Seewarte für Sonntag, den 28. August.]** Zunehmende Bewölkung mit sinkender Temperatur. Etwas Regen.

* Dem gestern hier versammelten Kreistage des Landkreises Danzig lagen außer der Beschlußfassung über die Chausseevorlage, über die wir schon in der gestrigen Abend-Ausgabe berichtet haben, nur noch verschiedene Wahlen vor. Es wurden in die Commission zur Begutachtung der Klassensteuer-Reclamationen pro 1882/83 die früheren Mitglieder derselben wiedergewählt und ebenso auch in die Einkommen-Einschätzungs-Commission, nur wurde an Stelle des Hrn. Landschaftsraths Heyer-Straschin, der seine communalen Aemter niedergelegt hat, weil er seinen Wohnsitz außerhalb des Kreises nehmen will, Hr. E. Senkpiel-Wonneberg gewählt. Zu Schiedsmännern wurden für den Bezirk Weichselmünde Herr Besitzer Carl Köster, für den Bezirk Bürgerwiesen Herr Peters und für den Bezirk Gottswalde Herr Rudolf Hinz neu, und zu Vertrauensmännern in den Ausschuß des Amtsgerichts Danzig die Herren Ed. Wessel, Boschke und Heyer-Goschin wiedergewählt. Unserm gestrigen Berichte über die Abstimmung über die Chausseevorlage fügen wir noch hinzu, daß für die Vorlage die Herren Röpel-Maczkau, Hannemann-Ziplau, Kling-Osterwieck, Schindler-Heubude, Arke-Zigankenberg, Wohlfart-Kl. Salau, Kraski-Mühlbanz, Senkpiel-Wonneberg, Bölke-Löblau, Harder-Ohra, Heyer-Goschin, H. Wessel-Gr. Zünder, Ed. Wessel-Stüblau, Schultz-Trutenau, Neumann-Stüblau, Drawe-Saskoczyn, Krause-Schönau, Wannow-Trutenau, Klep-Gottswalde, Philipsen-Kriefkohl und Hagen-Sobbowitz und gegen die Vorlage die Herren Seegler-Wotzlaff, Lebbe-Bohnsackerweide, Czachowski-Oliva, Bönkendorf-Schmerblock, Claassen-Prinzlaff, Lemon-Laschkenkampe, Pohl-Senslau, Wannow-Güttland, Ortmann-Güttland und Prohl-Schnakenburg gestimmt haben.

* Wir machen darauf aufmerksam, daß am 1. Sept. die neuen (früher schon mitgetheilten) Bestimmungen des Bundesrathes über die Cassation der Wechselstempelmarken in Kraft treten. Danach fällt künftig die Angabe der Firma bezw. deren Anfangsbuchstabe im Cassations-Vermerk fort (gleich wie schon seit langer Zeit die Ortsangabe in der Marke und Durchkreuzung des Raumes neben derselben unnöthig war) und es hat die Cassirung ausschließlich durch Einschreiben des Datums in jeder einzelnen Marke zu erfolgen, dergestalt, daß Tag und Jahreszahl durch arabische Ziffern der Monatsname durch Buchstaben bezeichnet wird.

* Es war bisher zweifelhaft und nicht selten Gegenstand von Beschwerden und Klagen, ob ein Grundeigenthümer berechtigt erscheint, sein Grundstück ohne Rücksicht auf eine bestehende Straßen- oder Baufluchtlinie einzufriedigen, mit anderem Worte die Umwährung auf designirtem Straßenlande vorzunehmen. Viele Polizeibehörden, wenn wir nicht irren, auch die Berliner, wollten einen Unterschied zwischen der Art der Umwährung statuiren, und zwar Zäune und Hecken, nicht aber massive Einfriedigungen (Mauern u. dgl.) gestatten. Diesen Zweifeln hat das Ober-Verwaltungsgericht für die Kreisordnungs-Provinzen ein Ende gemacht; denn dasselbe hat ausgesprochen, daß die Einfriedigung, gleichviel von welcher Beschaffenheit, die nach dem Baufluchtengesetze vom 2. Juli 1875 jede Art der Bebauung unterschiedslos ausschließende Fluchtlinie einzuhalten habe. Selbstredend bleibt den betroffenen Grundeigenthümern ihr Eigenthumsrecht an den nicht umwährten Flächen vorbehalten.

* Der Arbeiter K., der bei dem Destillateur R. in Condition stand, stahl seinem Brodherrn nach und nach 30 Flaschen Branntwein, Cognac und Rum im Werthe von 14 Mark, die derselbe dem Arbeiter G., der in dem Putzgeschäft des Herrn G. thätig war, gegen Strohhüte, Band rc. gab; bei der Haushaltung des Letzteren wurden noch Sachen im Werthe von 58 Mark 50 Pf. vorgefunden. Bei dieser Gelegenheit wurden noch eine Anzahl Waaren im Werthe von 88 Mark 75 Pf. bei dem Arbeiter S., der ebenfalls in dem G.'schen Geschäft thätig war und die derselbe dort gestohlen, vorgefunden.

‡ Dirschau, 26. August. Zu den Schattenseiten der geographischen Lage unserer Stadt gehört die Gefährlichkeit des Weichselstromes, und es waren die Unglücksfälle in jedem Jahre so häufig, daß die Statistik der Todesfälle eine nie fehlende Rubrik aufweisen konnte, welche die Anzahl der in der Weichsel Ertrunkenen angab; und doch blieb das Publikum in vieler Hinsicht auf die Benutzung des Stromes angewiesen. Ein älterer, mit den Stromverhältnissen vertrauter Schiffer hat endlich kürzlich eine schwimmende Badeanstalt in der Weichsel errichtet. Aber die des Schwimmens unkundige Jugend mußte den Genuß eines Bades in fließendem Wasser entbehren, denn selbst die wenig tiefen Bassins erscheinen für sie als nicht völlig gefahrfreie Baderäume. An einer Gelegenheit Schwimmunterricht zu erhalten, hatte es hierselbst bisher gänzlich gefehlt. Diesem Uebelstande hat Dr. Petong, ein Lehrer der hiesigen höheren Bürgerschule, dadurch zu begegnen gesucht, daß er selbst Schülern der genannten Anstalt unentgeltlich Schwimmunterricht ertheilte. Mit den diesjährigen Freischwimmern beabsichtigt Dr. P. nächsten Sonntag ein Schwimmfest zu feiern, für welches ein in der Liessauer Feldmark gelegener Teich ausersehen ist.

Braunsberg, 26. Aug. Ein trauriger Vorfall hat sich am vergangenen Donnerstag hier ereignet. Der Buchhalter Schönfeld von hier, welcher seit 4 Jahren im Kaufmann Fast'schen Geschäft als Disponent thätig war, hat am Vormittage des genannten Tages den Tod freiwillig gesucht und gefunden. Derselbe verließ um etwa 9 Uhr früh plötzlich das Fast'sche Comtoir und begab sich in der Nähe der Kreuzkirche an das Ufer der Passarge, wo er sich der Kleider entledigte, in den Fluß sprang und ertrunken ist. (Br. Kreisbl.)

○○ Osterode, 26. August. Ende Februar d. J. wurde das Dienstmädchen eines in der Nähe des hiesigen Ortes wohnenden Gutsbesitzers derart von ihrer Brodherrschaft gezüchtigt, daß die Aufnahme des Mädchens in das Kreislazareth hierselbst nothwendig wurde. Nachdem dasselbe am 6. d. M. aus dem Lazareth als Krüppel entlassen wurde, stand am 23. d. M. vor dem hiesigen Schöffengerichte Termin an, in welchem der Brodherr zu 6 Wochen und die Ehefrau desselben zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt wurden. — Der Besitzung des Gutsbesitzer Baumgart in Abbau Gilgenburg ist von dem Regierungs-Präsidenten der Name Kalborn beigelegt worden.

E. Königsberg, 27. August. In Kurzem steht die Neuordnung der theologischen Prüfungen an der hiesigen Universität bevor. Für beide Prüfungen, sowohl pro licentia, als pro ministerio, soll eine und dieselbe Prüfungs-Commission ernannt werden, und zwar unter Leitung und Aufsicht des Consistoriums. Den Vorsitz in dieser Commission soll der Generalsuperintendent führen; die weiteren Mitglieder sollen bestehen aus den geistlichen Räthen des Consistoriums, den vom Oberkirchenrath berufenen Mitgliedern der theologischen Facultät und den von der Provinzial-Synode bestellten Deputirten. Um nun die rechte Gleichmäßigkeit zu erzielen, sollen an dem ersten Examen (pro licentia) sämmtliche Professoren der Facultät und ein Mitglied des Consistoriums als Examinatoren theilnehmen, bei dem zweiten Examen (pro ministerio) dagegen sollen alle geistlichen Räthe des Consistoriums prüfen, von den Professoren indeß nur einzelne, jedesmal ad hoc berufene.

* In der Verwaltungsrathssitzung des ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins am 16. Juni d. J. wurde über die Frage verhandelt: „Empfiehlt es sich in Gemäßheit des § 22 des Gesetzes vom 12. März 1881 auch für an der Pockenseuche gefallene Schafe in unserer Provinz eine Entschädigung aus von den Besitzern zu erhebenden Abgaben einzuführen?" Der Generalsecretär Herr Kreiß führte aus, daß die Tödtung der an den Pocken erkrankten Schafe polizeilich nicht angeordnet werden könne, es sei deshalb von einem gesetzlichen Zwange zur Bildung von Versicherungsverbänden abgesehen worden, das Gesetz gewähre aber die Möglichkeit, die Verluste der Einzelnen auf größere Verbände zu übertragen. Nach lebhafter Debatte wurde dieser Ausführung gemäß beschlossen: die vorliegende Frage, was die Einrichtung einer Zwangsversicherung für den Umfang der ganzen Provinz Ostpreußen anbetrifft, zu verneinen, sich jedoch bei der Provinzialverwaltung dahin auszusprechen, daß es zweckmäßig sein dürfte, auf etwaige Anträge einzelner Kreise für den Umfang einer oder mehrerer derselben derartige Einrichtungen zu treffen und die Entschädigungspflicht alsdann auf die Schafbesitzer der betreffenden kleineren Verbände zu übertragen.

Vermischtes.

London, 25. August. Die Erntearbeiten im Lande werden durch die anhaltend regnerische Witterung ernstlich beeinträchtigt. In einigen Districten ist dem Getreide bereits ernster Schaden zugefügt worden und falls die Witterung nicht bald günstiger wird, dürften den Landwirthen empfindliche Verluste erwachsen. Auf Anordnung des Erzbischofs von Canterbury werden nächsten Sonntag in allen Kirchen Englands besondere Gebete für günstiges Erntewetter abgehalten werden.

* In Falmouth langte dieser Tage die „City of Bath", ein Segelboot von nur 14 Fuß Länge, aus Bath, Ver. Staaten, an. Die Mannschaft besteht aus nur zwei Pesonen — einem Skandinavier und einem Engländer — und berichtet, daß sie während der Reise über den atlantischen Ocean, welche 50 Tage in Anspruch nahm, sehr schlechtes Wetter hatte. Die Lebensmittel gingen zur Neige und mußte zur Ergänzung derselben ein vorbeifahrendes norwegisches Schiff in Anspruch genommen werden.

* Aus Marocco wird gemeldet, daß in Casablanca und anderen Orten eine fast unerträgliche Hitze herrschte, in Folge dessen das Ramazanfest nicht gefeiert werden konnte. Die heiße Witterung verursachte fast die Stockung des Verkehrs mit dem Inneren des Landes, da die Araber sich weigerten, ihre Kameele für den Transport von Producten nach den Märkten zu vermiethen. Ueber 200 Kameele, welche zum Lager des Sultans gehörten, erlagen der Hitze.

Danziger Standesamt.

27. August.

Geburten: Steuermann Rudolf Fröhlich, S. — Arb. Heinr. Lemke, S. — Tischlermstr. Ferdin. Lehmann, T. — Arb. Jacob Olbrysch, T. — Arb. August Powileitis al. Powileit, S. — Seefahrer Johann Gottl. Kolski, S. — Fabrikarb. Friedr. Roschak, S. — Schneidergeſ. Joh. Spink, T. — Hautboist Carl Weinert, T. — Klempnermstr. Maximilian Laudel, S. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Schneidergeſ. Israel Hockel und Rosa Simson hier. — Seefahrer Robert Julius Wroblewski in Oliva und Julianna Hoefta.

Heirathen: Kaufmann Otto Friedrich Reinhold Radczewski und Ida Wilhelmine Jeczewski. — Königl.

Unwilligen zu spielen, und die Miene würdevoller Hoheit anzunehmen, aber das vermochte er nicht. Wie versteinert saß er da und wunderte sich nur, was wohl demnächst kommen werde, und fühlte sich im höchsten Grade unbehaglich und beunruhigt. Das aber was demnächst kam, hatte er ebenso wenig erwartet wie überhaupt diesen ganzen Gefühlsausbruch Murdoch's.

Plötzlich überkam diesen nämlich eine finstere Ruhe — eine Ruhe, die deutlich genug zeigte, daß er zu einem gewaltsamen Entschluß gekommen sein müsse.

„Ich weiß nicht, welche Veranlassung ich hatte, mich so, wie ich es gethan habe, vor Ihnen auszulassen", begann er. „Daß ich Sie hier sah, während ich erwartete, es allein ausfechten zu können, das hat mich entgegen meiner Absicht dazu verleitet. Aber ich weiß jetzt, was ich thun werde; ich will von ihren eigenen Lippen die Wahrheit hören. Wenn Sie nach Hause gehen, werde ich Sie begleiten; man wird mich dann nicht wieder abweisen, und ich werde sie von Angesicht zu Angesicht sehen."

„Ich — ich", erwiderte Ffrench kaum noch eines Gedankens mächtig, — „ich — ganz recht — vielleicht — ist es — ist es das Beste."

„Das Beste!" wiederholte Murdoch von Neuem rauh auflachend; „nein, das Beste ist's nicht; es ist das Schlechteste; aber trotzdem will ich es thun."

Und er ließ den Kopf auf seine über der Stuhllehne gefalteten Hände zurücksinken und saß so in verlorener, trostloser Haltung, ohne zu sprechen, ohne sich zu bewegen, als habe er vollständig vergessen, daß außer ihm noch ein Anderer im Zimmer gegenwärtig war.

* * *

Murdoch hielt Wort. Als Ffrench gegen Abend die Fabrik verließ, um sich nach Hause zu begeben, fühlte er plötzlich eine Hand auf seiner Schulter und, sich umwendend, sah er sich Murdoch gegenüber.

„Wenn Sie bereit sind, sagte dieser, „ich bin es auch."

Als sie ins Haus traten, starrte sie der Diener, welcher die Thür öffnete, ganz erstaunt an, was Ffrench so in Aufregung brachte, daß er dem Mann wegen einer ganz geringfügigen Kleinigkeit einen scharfen Verweis ertheilte.

„Solche dummen Versehen machen die Leute immer", sagte er zu Murdoch, als sie die Treppe zum Besuchszimmer hinaufstiegen.

Aber Murdoch hörte ihn nicht.

Rahel Ffrench zeigte sich heute einmal wieder in ihrer höchsten Schönheit. Ihr schwarzes Sammetkleid war ganz einfach, ohne alle Verzierung, und als einzigen Schmuck trug sie den Stern aus Brillanten in ihrer hohen Frisur. Mr. Saint Méran saß wie gewöhnlich an ihrer Seite. Er begrüßte Murdoch mit Empressement und spielte ihm gegenüber mit vielem Takt die Rolle des wohlwollenden Gönners. Aber Murdoch beachtete ihn gar nicht; er besaß weder Takt noch Erfahrung.

Seine Zeit kam erst, als der Abend ziemlich zu Ende war, und sie wäre überhaupt nicht gekommen, wenn er nicht endlich gewaltsam die Gelegenheit mit ihr zu sprechen, herbeigeführt hätte, indem er plötzlich ganz unerwartet und mit geradezu verblüffender Kühnheit direct auf sie zuschritt.

Zwar zitterte er im entscheidenden Augenblick ein wenig, aber sein Entschluß stand einmal fest und er führte ihn aus.

„Als ich heute hier vorsprach und nach Ihnen fragte", begann er, „sagte mir Ihr Diener, Sie wären nicht zu Hause."

Sie zögerte ein wenig, ehe sie antwortete; als sie es aber that, zitterte Murdoch nicht mehr.

„Das thut mir leid", sagte sie.

„Aber es war nicht wahr — ich hatte Sie am Fenster gesehen."

Sie blickte ihm ruhig ins Gesicht, während sie nur das eine Wort erwiderte:

„Wirklich?"

Murdoch wandte sich kurz um und trat zurück. Es wirbelte in seinem Gehirn; wie er aus dem Zimmer kam, er wußte es nicht; er kam erst wieder zum Bewußtsein, als er sich im Freien befand. Er stürmte durch das Gartenthor hinaus auf die Straße und die Straße hinunter bis zu den ersten Häusern der Stadt; dort blieb er stehen und machte nach einer kurzen Pause wieder Kehrt, um zurückzulaufen, bis er wieder vor Ffrench's Hause stand, zu dessen erleuchteten Fenstern er nun hinaufstarrte, ohne selbst zu wissen, weshalb. Es regnete ziemlich scharf, und der Wind trieb ihm den Regen ins Gesicht, aber er merkte es nicht. Unaufhörlich starrte er zu den Fenstern hinauf und pflückte dabei mechanisch von der Hecke, neben welcher er stand, ein Blatt nach dem andern. Er wußte kaum, ob es ein Fluch oder ein Seufzer war, der seinen Lippen entfuhr und ihn endlich wieder zu sich selbst brachte.

„Soll ich denn meinen Verstand verlieren?" sagte er. „Verliert man denn durch so etwas seinen Verstand? Das verhüte Gott — wenn es einen Gott giebt! Es war alles nur Lüge — Lüge — Lüge!!"

(Fortsetzung folgt.)

Forstkassen-Rendant Julius Stank in Sobbowitz und Hedwig Katharina Marie Zendatsch. — Ingenieur Aug. Heinr. Zimmermann und Helene Susanne Zimmermann.

Todesfälle: S. d. Kaufmanns August Wolff, 4 M. — Hausdiener Friedrich Wilhelm Furchtsam, 42 J. — Kaufmann Lorenz Osinski, 23 J. — Dienstmädchen Johanna Neumann, 21 J. — T. d. Arbeiters Johann Heinrich Wendollek, 3 M. — T. d. Arbeiters Jacob Olbrysch, ½ St. — Früherer Kutscher Wilh. August Groß 63 J. — S. d. Arbeiters Julius Dulz, todtg. — T. d. Glasers Salomon Rosenbaum, 9 M. — S. d. Arbts. Andreas Julius Weiß, 9 M. — Arbeiter-Wittwe Elisabeth Klewe, geb Palmer, 58 J. — Unehel.: 1 Tochter.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. August. Anknüpfend an die Bekämpfung der Arbeiterversicherung mit regelmäßigem Staatszuschuß durch die „Germania", weist die „Nordd. Allg. Ztg." auf die zuverlässigen ernsten conservativen Elemente des Centrums hin, denen mit einer fortschrittlichen negativen Bekämpfung und Untergrabung der Regierung nicht gedient sei. Die jetzige Opposition erscheine als ein Ausdruck der Furcht, daß die gegenwärtig mit Rom schwebenden Verhandlungen eine thatsächliche Annäherung herbeiführen könnten, welche den Politikern nicht erwünscht sei, die den Kämpfen gegen die Regierung im Kirchenstreite allein Bedeutung und Einfluß im Parlamente verdanken. Der Artikel schließt: Die möglichste Heilung der socialen Schäden durch praktisches Christenthum sei eine Aufgabe, welche auf die Unterstützung der katholischen wie der evangelischen Christen Anspruch habe. Wenn die „Germania" bemüht sei, die Regierung gleichzeitig in der versöhnlichen Behandlung der socialen Frage und in den friedlichen Verhandlungen mit Rom zu hemmen, so vertrete sie damit die Tendenzen der Welfen, Polen und Fortschrittler, aber gewiß nicht diejenigen der conservativen Katholiken, deren Anzahl viel größer sei, als diejenige der Revolutionäre.

⚖ **Berlin, 27. August.** Für die nächste Landtagssession wird ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, welcher die maigesetzlichen Bestimmungen über die Anzeigepflicht bei der Anstellung von Geistlichen definitiv abändert.

J. **Berlin, 27. August.** Bischof Korum ist nach der „Köln. Zeitung" von Straßburg nach Varzin gereist.

London, 27. August. Die Rede, mit welcher das Parlament geschlossen worden ist, constatirt die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten und erwähnt der friedlichen Ausführung des türkisch-griechischen Vertrags. Von Frankreich seien bezüglich der England vom Bey von Tunis vertragsmäßig zugesicherten Rechte, sowie der Beziehungen von Tunis zu Tripolis genügende Versicherungen gegeben. Die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Frankreich seien suspendirt; die Königin wünsche die möglichsten Anstrengungen zur Herbeiführung des Abschlusses des Vertrags unter Bedingungen, welche die Entwickelung des Handels beider Nationen, deren enge Freundschaft ihr sehr theuer sei, begünstigen. Das irische Landgesetz werde hoffentlich eine solche Besserung des Zustandes des Landes herbeiführen, daß die Regierung die gegenwärtigen Ausnahmemaßregeln aufheben oder mildern könne.

Washington, 27. August. Blaine telegraphirt heute Vormittag: der Präsident gewann gestern keine neuen Kräfte, doch war der Kräfteverlust geringer als befürchtet wurde. Die ungünstigen Symptone dauern fort. Der Präsident nimmt und verdaut noch flüssige Nahrung und verlangte danach. Am Tage ist der Geist weniger afficirt. Der erwartete Nachlaß der Drüsengeschwulst ist nicht eingetreten. — Die Lage des Präsidenten ist sehr ernst und bedenklich.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 27. August.

		Crs. v. 26.			Crs. v. 26.
Weizen, gelb			Ung.4%Gold-rente	77,90	78,20
Sept.-Okt	233,50	234,50	II.Orient-Anl	61,10	61 40
April-Mai	227,50	228,50	1877erRussen	—	—
Roggen			1880er „	75,00	75 30
Sept.-Okt.	176,70	179,20	Berg.-Märk. St.-Act.	123 50	124,10
April-Mai	165,70	168,00	Mlawka Bahn	101,90	102,00
Petroleum pr. 200 ℔			Lombarden	251,00	256,00
Sept.-Okt.	23,90	23,90	Franzosen	611 50	618,00
Rüböl			GalizierSt.-A	139,75	141,10
Sept -Oct.	57,40	57,00	Rum.6%St.-A	103,0.	103 50
April-Mai	57,80	57,50	Cred.-Actien	611.50	621,00
Spiritus loco	59,50	59,80	Disc.-Comm.	222,9.	226,00
Aug.-Sept.	58,60	58,90	Deutsche Bk.	169,80	171,80
4% Consols	101,40	101,70	Laurahütte-Actien	114,60	116,60
3½% westpr. Pfandbr.	92,40	92,50	Oestr. Noten	174,00	174,10
4% westpr. Pfandbr.	101,40	101 60	Russ. Noten	217 10	217,35
			Kurz Warsch.	216,70	216 75
4½% westpr. Pfandbr.	104,75	104,50	Kurz London	20,485	20,49
			Lang London	20,305	20,315

Fondsbörse gedrückt.

Berlin, 26. August. (Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. August) Activa. 1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ. berechnet 563 864 000 ℳ, Abnahme 4 827 000 ℳ, 2) Bestand an Reichskassenscheinen 41 431 000 ℳ, Zunahme 423 000 ℳ, 3) Bestand an Noten anderer Banken 20 323 000 ℳ, Zunahme 1 441 000 ℳ, 4) Bestand an Wechseln 324 742 000 ℳ, Zunahme 6 584 000 ℳ, 5) Bestand an Lombardforderungen 42 706 000 ℳ, Abnahme 3 561 000 ℳ, 6) Bestand an Effecten 5 492 000 ℳ, Abnahme 4 958 000 ℳ, 7) Bestand an sonstigen Activen 24 995 000 ℳ Abnahme 2 277 000 ℳ Passiva. 8) Das Grundkapital 120 000 000 ℳ unverändert, 9) der Reservefonds 16 425 000 ℳ unverändert, 10) der Betrag der umlaufenden Noten 712 608 000 ℳ, Zunahme 2 413 000 ℳ, 11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten 167 592 000 ℳ, Abnahme 9 446 000 ℳ, 12) die sonstigen Passiven 396 000 ℳ, Zunahme 27 000 ℳ.

Petersburg, 26. August. Wechsel London, 3 Monat 25¾. Wechsel Hamburg, 3 Monat. 220. Wechsel Amsterdam, 3 Monat 130. Wechsel Paris. 3 Monat 271¼. Russ. Prämien-Anl. de 1864 (gestplt). 228¾. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestlt) 226 Russ. Anl. de 1873 —. Russ. Anleihe de 1877 —. ½-Imperials 7,70. Große russische Eisenbahnen 258½. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 125⅞. 2. Orientanleihe 91⅛. 3. Orient-Anleihe 91⅜ Privatdiscont 5¾ %. — Productenmarkt. Talg loco 56,50. per August 56,50. Weizen loco 17,00. Roggen loco 11,25. Hafer loco 5,60. Hanf loco 31,50. Leinsaat (9 Pud) loco 15,75. — Wetter: Regen.

Productenmärkte.

Danzig, den 26. August 1881.

*** [Wochenbericht.] Das Wetter gestaltete sich diese Woche günstiger und fanden unsere Landleute Gelegenheit, ihre Erntearbeiten unbehinderter fortzusetzen. — An unserem Weizenmarkte wurde die Kauflust von Tag zu Tag reger, da die amerikanischen Berichte fester und höher lauteten und sich von England Nachfrage einstellte. Die Zufuhren von frischem Weizen waren der letzteren nicht entsprechend und so fand vorjährige Waare gleichfalls gute Aufnahme. Bei einem Umsatze von ca. 1300 Tonnen hat eine successive Preissteigerung bis 10 ℳ pro Tonne stattgefunden. — Bezahlt wurde: neuer inländischer hellfarbig 116/7, 125℔ 205, 228 ℳ, neuer hellbunt 124/5, 125/8, 129, 132℔ 227, 235, 240 ℳ, neuer roth 122℔ 263 ℳ, alter hochbunt 124/5, 127, 128 132℔ 230, 233, 235, 245, 250 ℳ, alter hellbunt 124/5, 126, 127℔ 235, 24. ℳ, russ. fein roth 131, 133℔ 238, 242 ℳ, polnischer zum Transit hellbunt 122/3, 128℔ 220, 233 ℳ, hellfarbig 120℔ 218 ℳ, neuer hellbunt 129℔ 228 ℳ, glasig 126/7℔ 236 ℳ, russischer zum Transit fein roth neu 131, 132℔ 227 ℳ, hellbunt 129℔ 230 ℳ, neu roth 132℔ 229 ℳ Regulirungspreis 223, 226, 230 ℳ Auf Lieferung Transit per September-Oktober 217, 218, 220½, 221, 225 ℳ bez, per Oktober-November 215, 218, 219, 223 ℳ bez. u. Gd., per April-Mai 215, 215, 218, 219, 222 ℳ bez. u. Bf., 22. ℳ Gd.

Roggen fand für die Consumtion, wie auch für den Export gute Aufnahme zu schließlich etwas höheren Preisen und wurde bezahlt: neuer inländischer nach Qualität 119, 121, 123, 125/6℔ 173, 176, 179, 182½ ℳ, polnischer zum Transit 117, 118, 122℔ 163½, 170, 173, 175 ℳ, russischer zum Transit 114/15, 117/18℔ 164½, 165 ℳ Regulirungspreis 176, 175, 176 ℳ Transit 168, 171 ℳ Termine per August September Transit 170 ℳ bez., per September Oktober inl. 173 ℳ bez., 178 ℳ Bf., Transit 163, 169 ℳ Bf., per Oktober-November inl. 170 ℳ bez., Transit 162 ℳ, per April-Mai 155 ℳ bez.

Die Stimmung für Oelsaaten war eine ruhige und sind Preise ziemlich unverändert geblieben. Bezahlt wurde: Winterrübsen loco inländischer feiner 258, 260 ℳ, russischer zum Transit extra 250, 253 ℳ, polnischer zum Transit 254, 255 ℳ, Sommerrübsen loco russischer 245 ℳ bez., Winterraps loco inländischer besetzt 248 ℳ, guter 265, 268, 270, 272 ℳ, russischer zum Transit 268 ℳ, polnischer zum Transit 260, 270 ℳ, extra 271 ℳ — Die in dieser Woche an den Markt gebrachten circa 10 000 Liter Spiritus wurden zu 58,50 ℳ per 100 Liter und 100 % verkauft.

Königsberg, 26. August. (v. Portatius u. Grothe) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 129℔ 240, 131/2℔ 244,50 ℳ bez., bunter 119/20℔ 229,25, russ. 127/8℔ 244,75, 128℔ 240 ℳ bez., rother 117℔ 227 ℳ bez — Roggen per 1000 Kilo inländ. 115/6℔ 172,50 117/8℔ u. 118℔ 175, 118/9℔ 176,25. 120℔ 177,50, 120/1℔ 178,75, 121℔ u. 121/2℔ 179,25, 121/2℔ 180,50, 122/3℔ 181,25, 124/5℔ 187,50, 129℔ 192,50, 130/1℔ 195 ℳ bez., russ. 114/5℔ bes. 164,25, 116/7℔ 170, 118/9℔ 172,50, 121/2℔ 175, 122/3℔ u. 123℔ 179,25 ℳ bez., per Sept.-Okt. 175 ℳ Br., 172½ ℳ Gd., per Frühjahr 1882 170 ℳ Br, 167½ ℳ Gd. — Gerste per 1000 Kilo große 142,75, 148,50, 150, 154,25, 157, 160, 162,75 ℳ bez., kleine 137, 142,75, 148,50, 154,25 ℳ bez. — Hafer per 1000 Kilo 120, 122, 124, 128, 132, russ. 123, schwarz 123 ℳ bez. — Rübsen per 1000 Kilo russ 243, 250 252, 252,75 254, 255,50, 257 ℳ bez., Raps russ. 263,75, 266,50 ℳ bez., Dotter russ. 216,50 ℳ bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß. Loco 59½ ℳ bez., per August 59¾ ℳ Br., 59½ ℳ Gd., per Septbr. 59¼ ℳ Br., 59 ℳ Gd., per Sept.-Oktober 56½ ℳ bez., per November 55½ ℳ Br., 54½ ℳ Gd., per November-April 54 ℳ Br., per Frühjahr 55½ ℳ Br., 54½ ℳ Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Hopfen.

W. **Aus der Provinz Posen,** 26 August (Original-Bericht) Das Geschäft in 1880er Hopfen können wir jetzt als vollständig beendet betrachten, weil nur noch selten unbedeutende Verkäufe von diesem Jahrgang stattfinden. In sämmtlichen Districten trifft man nur noch vereinzelte kleine Partieen vor, die sich aber ausschließlich in Händen der Producenten befinden und zum größten Theil in sehr geringer Qualität bestehen. Es wurden in letzter Zeit außer einigen kleinen Posten guten Mittelhopfen, die von Brauern aus den Nachbarprovinzen a 120 130 Mark gekauft wurden, fast nichts gehandelt. Von 1879er Hopfen ist jetzt alles geräumt. Wir gehen daher in die neue Ernte ohne Bestände über. Der Witterungsverlauf ist für die Hopfenpflanze günstig. Der in voriger Woche vielfach gefallene Regen war sehr erwünscht, da auf vielen Stellen, wo Kupferbrand in stärkerem Maße vorhanden war, die Feuchtigkeit denselben sehr reducirt hat und ist im Allgemeinen höchstens ¼ Theil der Anpflanzungen davon befallen. Wo nicht der Kupferbrand und Wanzen vorhanden sind, ist der Stand ein guter zu nennen. Wir können heute schon mit Bestimmtheit angeben, daß die diesjährige Ernte keineswegs den vorjährigen Ertrag liefern wird, dagegen dürfte die Qualität sehr gut ausfallen, was jedenfalls auf den Preisgang einen bedeutenden Einfluß haben wird. Auf vielen Stellen ist bereits mit der Pflücke des Frühhopfens begonnen worden und erwartet man schon in den nächsten Tagen ein ges Angebot von diesjähriger Ernte.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 25. August [Wochenbericht von M. Löwenberg, vereidetem Makler und gerichtlichem Taxator.] Metalle. In beendeter Woche war das Geschäft ruhig, bei mäßigen Umsätzen sind die Preise meist unverändert aber fest. Roheisen: in Glasgow ist Verschiffungseisen ruhig und unverändert hier sind die Preise fest und gelten gute und beste Marken schottisches Roheisen 7,75—8,20 englisches 6,15—6,55 und deutsches Gießerei-Eisen 7,80 bis 8,20 Eisenbahnschienen zu Bauten in ganzen Längen 8,00 — 8,20 Walzeisen 14,00 bis 14,50 und Bleche 20,00 bis 25,00. — Kupfer ruhig, engl und australisches 130—135, Mansfelder 136—137. — Zinn fast unveränd, Bancazinn 196,00—197,00, Billiton 194,00—195,00 und prima englisches Lammzinn 198,00 — 200,00. — Zink ruhig, schlesischer Hüttenzink 32,50 — 33,00. — Blei stetig, Harzer, sächsisches und schlesisches 30,00 bis 30,25. Alles pro 100 Kilogramm bei Partie frei hier. — Kohlen und Coaks fest. englische Schmiedekohlen bis 57,00, desgl. westfälische bis 60,00 per 40 Hectoliter, Schmelz-Coaks 2,00—2,20 pro 100 Kilogramm frei hier.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 27. August. — **Wind:** WSW.
Angekommen: Maria, Arndt, Swinemünde, Möbel.
Gesegelt: Alpha Webster, Barrow, Holz. — Juliane Renate (SD.), Hammer, Antwerpen, Holz u. Getreide.

Schiffsnachrichten.

Bolderaa, 22. August. Capitän Ahrens von der deutschen Brigg „Schlump", heute Morgen hier eingekommen, berichtet, daß er gestern Mittag eine Brigg, die auf dem Riff von Domesnees fest saß, gesehen hat; dem Anscheine nach war dieselbe beladen.

Gothenburg, 25. August. Das holländische Schiff „Hellechiena Wilkens", von Finnland nach Brake mit Holz, ist bei Snapparp wrack geworden. Mannschaft und ein Theil Ladung geborgen.

Varde, 22 August. Laut Meldung aus Orby ist an dem dortigen Strande ein gekentertes Schiff angetrieben, welches, wie berichtet wird, der Schooner „Esperance", von Drammen nach Hamburg mit Brettern sein soll; von der Mannschaft ist nichts bekannt, doch fürchtet man, daß dieselbe leider umgekommen ist.

Belfast, 24 August. Der Dampfer „Dunmore", aus Glasgow, von Plymouth nach hier, ist bei Balliquinton gestrandet.

Stornoway, 20. August. Das von Island angekommene Schiff „Asta" sah am 10. d. auf 60° 11' N. und 13° 35' W. eine von der Mannschaft verlassene, voll Wasser treibende Bark, deren Fockmast ca. 14 Fuß oberhalb des Verdecks gebrochen war. Das Schiff schien deutscher Bauart zu sein, war dunkelgrün oder blau, am Spiegel roth gemalt und hatte ein Deckhaus.

Nicolajeffsk, 23. August. Der englische Dampfer „Appin, hat unweit Ujusut auf einer blinden Klippe gestoßen, hat ein Loch erhalten und wurde so leck, daß die Pumpen ihn nicht lenz halten konnten, weshalb der Capitän das Schiff auf Strand setzte. Es werden Leichter zur Assistenz hingeschickt werden.

St Thomas, 23 August. Es weht hier schwer, mit hohem Seegange; die englischen Schoonerbriggs „Bride" und „Little Susie", sowie die französische Schoonerbrigg „Pere Michel" sind im hiesigen Hafen gestrandet.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute wurde uns ein Mädchen geboren.
Wiese, den 26. August 1881.
P. Frankenstein und Frau,
3305) geb. Eggert.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emma Bistram,
Herrmann Gutzmer.
Danzig. — Berlin. (3290

Statt besonderer Meldung

zeigen hiermit die Verlobung ihrer Tochter **Marie,** mit dem Herrn Premier-Lieutenant **Rummelspacher,** ergebenst an. (3304
Danzig, den 27. August 1881.
Damme und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Damme,** Tochter des Herrn Commerzien-Rath Damme und der Frau Emmeline Damme, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 27. August 1881.
Rummelspacher,
Premier-Lieutenant im Ostpreuß. Füsilier-Regiments No. 33.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elisabeth** mit dem ordentlichen Lehrer am Königl. Gymnasium zu Danzig, Herrn **Erich Mangold,** beehren sich ergebenst anzuzeigen (3307
Amtsvorsteher **Wächter** und Frau **Marie,** geb. Kosmack.
Braunsberg u. Danzig, 27. Aug. 1881.

Auction.

Montag, den 29. August 1881, Vorm. 10½ Uhr,
im Königl. Seepackhofe Auction über
44 Ballen Rangoon-Tafel-Reis
ex „Essea", Capitain Barksen, welche in havarirtem Zustande hier angelangt sind. (3234
Mellien. Ehrlich.

Auction.

Montag, den 29. August 1881, Vorm. 10¼ Uhr,
Auction im Königl. Seepackhofe über
41 Säcke havarirten Reis
ex „Essea". 3235
Mellien. Ehrlich.

Auction.

Montag, den 29. August, Nachmittags 3½ Uhr, auf dem Königl. Seepackhofe Auction über
61 Säcke Reis
in havarirtem Zustande und unversteuert, aus dem Schiffe „Essea".
Mellien. Ehrlich.

Auction.

Montag, den 29. August 1881, Nachm. 3¾ Uhr,
auf dem Königl. Seepackhofe Auction über
78 Säcke Reis,
unversteuert, in havarirtem Zustande mit dem Schiffe „Essea" hier angelangt.
Mellien. Ehrlich.

Die noch nicht regulirten Honorare für ärztliche Bemühungen und Reisen des zu Schöneck verstorbenen Sanitäts-Rath **Dr. Adolph Frick** ersuche ich an den Herrn Bürgermeister Particel zu Schöneck, Westpreußen, baldigst zu zahlen und wird derselbe in meinem Namen quittiren. (2708
Ebenso bitte ich, etwaige Forderungen an den Verstorbenen bei genanntem Herrn umgehend anzumelden.
Schöneck, am 17. August 1881.
Sanitätsrath **Dr. Carl Frick,**
Bevollmächtigter der Erben

Ich bin von der Reise zurückgekehrt.
Dr. Wiebe.

An epileptischen Krämpfen Leidende nimmt auch in seiner Wohnung auf
K. v. Oppell, u. d. engl. Reg. conc. praktischer Arzt 2c. Hundeg. 77. Sprechst. 11 1, 2—3 **Homöopathie.** Sonst Heiligenbr. 27. Heilt auch Syphilis ohne üble Folgen.

Prima Himbeer-
und
Kirsch-Syrup
offerirt
Bernhard Braune.
(3298

Ia. Dalmatiner
Insectenpulver
offerirt die Handlung
von
Bernhard Braune.

Gasrohr, (2765
Mutterschrauben,
Muttern,
Kessel- und Gitternieten,
Gittereisen,
geschmiedete Gitterspitzen
empfiehlt die Eisenhandlung
M. Broh,
Vorstädtischen Graben Nr. 50.

Gewerbe- und Handels-Schule
für Frauen und Mädchen zu Danzig.

Das neue Schuljahr beginnt am 17. October cr.

Der Unterricht erstreckt sich auf folgende Gegenstände: 1. **Zeichnen,** Linear- und Freihandzeichnen mit besonderer Rücksicht auf Musterzeichnen. 2. **Handnähen,** einschließlich Flicken, Stopfen, Sticken und Zierarbeiten. 3. **Maschinennähen und Wäsche-Confection,** praktische Ausbildung in der Handhabung der Nähmaschinen verschiedener Systeme, Zuschneiden und Fertigstellen von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche 4. **Schneidern,** Kleidermachen nebst Maßnehmen und praktischem Zuschneiden, sowie die vollständige große und kleine Confection. 5. **Kaufmännischer Cursus.** Einfache und doppelte Buchführung, Correspondenz und sonstige Comtoirarbeiten. Dazu tritt in jedem Semester: 6. **Ein dreimonatlicher Cursus im Putzmachen.**

Der Cursus ist einjährig und können Schülerinnen auch an einzelnen Lehrfächern theilnehmen. (2941

Zu jeder näheren Auskunft, sowie zur Entgegennahme von Anmeldungen ist die Vorsteherin der Schule, Fräulein **Elisabeth Solger** an den Wochentagen von 11—1 Uhr im Schullokale, Jopengasse No. 65, bereit.

Das Curatorium.
Hagemann. Davidsohn. Gibsone. Neumann. Sack.

Die Pianoforte-Fabrik
von
Hugo Siegel, Danzig,
Heiligegeistgasse No. 118,

empfiehlt in reicher Auswahl neben eigenem Fabrikat
Flügel und Pianinos
der Hof-Pianoforte-Fabrik **Zeitter & Winkelmann** in Braunschweig. Dieselben, nach dem weltberühmten System
Steinway Sons, New York,
in höchster Vollendung erbaut, fanden die größte Anerkennung der bedeutendsten musikalischen Autoritäten, wie Rubinstein, Jaell u. a. m.



Die Bernsteinlackfabrik
von
Pfannenschmidt & Krüger,
Danzig,
empfiehlt ihre sämmtlichen Lacke, sowie Siccativ, Leindl u. Firniß (hell u. dunk.) Special.:
Fußbodenlacke, trockn. in 6 Std.
Aufträge von netto 3 Kilo an werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt.



CARL BINDEL Danzig SPECIALGESCHAFT für GUMMIWAAREN

Breitgasse No. 17.
Empfehle ergebenst
Gummi-Betteinlagen,
nur prima,
für Wochen-, Kranken- und Kinderbetten! (1687

Vom **1. September** an erscheint in **Berlin** die

Tägliche Rundschau
Zeitung für Nichtpolitiker,

und zugleich Ergänzungsblatt zu den politischen Organen jeder Partei.

Herausgegeben von ***Friedrich Bodenstedt,***
unter ständiger Mitwirkung von:

Alfred Graf Adelmann, Gerhard von Amyntor, Moritz Blancharts, Dr. M. G. Conrad, Prof. **Felix Dahn, E. H. von Dedenroth, Aemil Fendler, A. Fitger,** Geh.-R. Prof. **Kuno Fischer,** Dr. **K. Emil Franzos,** Dr. **Otto Girndt, Claire von Glümer, Ferd. Gross, Ferd. Gumbert,** Dr. **Georg Horn, A. Itzenplitz,** Bibliothekar d. Akad. d. K. **S. Junghans,** Prof. Dr. **W. Koner Jos. Kürschner,** Dr. **Alb. Lindner,** Dr. **Hermann Lingg, Ed. Lobedanz,** Prof. Dr. **Karl von Lützow,** Secr. d. Wiener Akad. bild. K., Dr. **H. Maron,** Dr. **Alf. Meissner, Balduin Möllhausen, Friedr. Pecht,** Dr. **G. Piper, Melchior Frhr. von Redwitz.** Dr. **Remin,** Prof. **H. M. Riehl,** Prof. Dr. **Otto Roquette,** Dr. **K. Russ, Ad. Fr. Graf von Schack, Victor von Scheffel,** Dr. **Levin Schücking,** Prof. Dr. **G. Schweinfurth, Josephine Gräfin Schwerin, Daniel Spitzer,** Dr. **Carus Sterne, Jul. Stettenheim, A. Streckfuss,** Geh. Hof-R. Dr. **W. Süersen, Peter von Tchihatchef,** Geh. San.-R. Dr. **Tobold,** Prof. **Friedrich Vischer,** O.-L. G.-Rath **Ernst Wichert,** Prof. **Karl Woermann** u. A.

Das neue Organ kommt dem **Bedürfniß der Hunderttausenden von Zeitungslesern entgegen,** die, des politischen **Parteigezänks** und des Sectenstreits **müde,** sich nach einer Zeitung sehnen, welche völlig parteilos aus dem Gebiete der Politik nur die Thatsachen ohne Raisonnements und Leitartikel bringt, religiöse Fragen ganz unberührt läßt, **dafür aber die Leser von allen übrigen Bestrebungen der Menschheit** von der Fortentwicklung des Culturlebens durch Wissenschaften, Künste, Gewerbe aufs Genaueste unterrichtet und **in gleichem Maaße, wie für belehrendes Material, für Erweiterung und Mannigfaltigkeit des reinen Unterhaltungsstoffs sorgt.** Während die bestehende Tagespresse eben **nur** dem Tage dient, will die *„Tägliche Rundschau"* ein Blatt werden, das nicht von heute bis morgen veraltet, sondern vielmehr im Hauptbestandtheil seines Inhalts einen dauernden **Haus- und Familienschatz bildet.** Die *„Tägliche Rundschau"* wird somit die erste Zeitung sein, welche alle Bedingungen der Wochen- und Monatsschriften bei **täglichem** Erscheinen erfüllt. Und **daß** sie ihre Aufgabe löst, **dafür** bürgt am besten der berühmte Name des Herausgebers nebst der Zahl seiner Mitarbeiter, denen sich an allen Hauptorten der Welt gediegene Correspondenten zugesellen, die sowohl über jedes bedeutsame Ereigniß treu und schnell — unter Umständen telegraphisch — berichten, als auch charakteristische Bilder von Land und Leuten entwerfen werden.

Die *„Tägliche Rundschau"* (welche unter Nr. 4331 im zehnten Nachtrag zur Zeitungspreisliste aufgeführt ist) gelangt mit Ausnahme der auf die Sonn- und Feiertage folgende Tage — regelmäßig jeden Morgen in die Hände der Abonnenten und ist durch **sämmtliche Postanstalten** und Zeitungsspediteure **pro Quartal für den Preis von nur 4 Mark,**
für ***1 Mark 34 Pf.*** aber für den Monat ***September*** zu beziehen. Es ist somit die Vielen hoffentlich willkommene Gelegenheit zu einem
einmonatlichen Probe-Abonnement
bei dem geringen Kostenaufwand von nur 1 Mark 34 Pf. geboten.

Die Expedition der „Täglichen Rundschau"
Berlin W., Wilhelmstraße 94 I.

Ueber die
P. Kneifel'sche Haar-Tinctur.

Für **Haarleidende** ist obige, allseitig auf das Wärmste empfohlene und amtlich geprüfte Tinktur das zweifellos beste, **wo nicht einzige Mittel** gegen das Ausfallen der Haare, sowie um das verlorene Haar wiederzuerhalten, und ist dieselbe **namentlich auch für Damen,** welche sich ihr Haarleiden oft durch übermäßigen Gebrauch von Oel u. Pommade zuziehen, von ganz außerordentlichem Erfolg. — Die Tinktur ist in Flaschen zu 1, 2 und 3 ℳ. in Danzig nur allein echt bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3. (8580

Jean Fränkel
Bankgeschäft.
Berlin SW., Kommandantenstraße 15.

Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu coulanten Bedingungen, Couponseinlösung provisionsfrei. **Genaueste Auskunft** über **alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst.

Meinen **Börsenwochenbericht,** sowie meine **vollständig umgearbeitete und erweiterte Brochüre:** Capitalsanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende gratis.

Photog. Anstalt: R. Th. Kuhn, Danzig, Langgasse 15.

Prämiirt **Wien 1881.**



Prämiirt **Hamburg 1881.**

Specialität: Architektur, Landschaft, Marine.

Ausstellung Stuttgart 1881.
Gewerbe, Gartenbau, Kunst und Alterthümer.

Geöffnet bis October. In allen Theilen vorzüglich gelungen. **Höchst besuchenswerth.** Wundervoller Ausstellungsgarten. Jeden Abend **großes Militair-Concert mit elektrischer Beleuchtung.** Ausstellungs-Lotterie: General-Agent **Eberhard Fetzer,** Stuttgart. (9215

Gewinn-Plan
der
III. Lotterie von Baden-Baden.
Concessionirt für den Umfang der preußischen Monarchie.

4. Ziehung am 10. Sept. 1881.
Preis des Looses 2 Mk.

		Mark
1	Gew. i. Werthe v.	15000
1	„	5000
1	„	3000
1	„	2000
2	Gew. im Wrth. v. je 1000	2000
3	„ 600	1800
5	„ 500	2500
10	„ 300	3000
10	„ 200	2000
75	„ 100	7500
300	„ 50	15000
1091	Gew. i. Gesammtwerthe von	22000
1500	Gewinne im Werthe von	80800

5. Ziehung vom 18. bis 25. October 1881.
Preis des Looses 2 Mark.

	Gewinne im Werthe von	Mark
1	a 60000	60000
1	a 30000	30000
1	a 10000	10000
1	a 5000	5000
1	a 4000	4000
5	a 3000	15000
5	a 2000	10000
15	a 1000	15000
15	Gew. im W. v. je 600	9000
20	„ 500	10000
25	„ 300	7500
30	„ 200	6000
120	„ 100	12000
350	„ 50	17500
4410	Gew. im Ges.-werthe von	89000
5000	Gewinne im Werthe von	300000

Kaufloose zur 4. Klasse a 8 Mark sind zu beziehen durch
die Expedition der Danziger Zeitung.



In Marienburg

in bester Lage, ist ein **neu gebautes, elegant eingerichtetes, sich zum Geschäftshaus besonders eignendes Wohnhaus, mit 11 Zimmern, großen, hellen, trockenen Kellern, großem Hofplatz und Garten,** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres in der Expedition der Nogat-Zeitung Marienburg. (2975

Meine neu erbaute (3276
Landvilla,
Pommersche Straße 15 gelegen, bin ich willens bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
B. Kolterjahn,
Zoppot. Pommersche Straße Nr. 3.
Daselbst sind auch 3 gut gelegene Baustellen zu erfragen.

---

30 fette Schweine
sind zu verkaufen. (3239
R. Ploetz, Elbing.

---

2 Hühnerhunde,
gut apportirend, im zweiten Felde, welche auf Verlangen jederzeit vorgeführt werden, stehen zum Verkauf beim Förster **A. Herrmann,** Mahrau p. Grünhagen, Ostpreußen. (3241

Ein braunes 2jährig. Stutjährling
am Kopfe einen Stern, ist a. 25 Aug., 3 Uhr Nachm. aus Schönwarling entlaufen. Nachricht über dasselbe erbeten an Ww. **Milbrod** in Schönwarling.

Acht junge Ochsen,
theils 2½ und 1½ Jahre alt, stehen zum Verkauf bei **Steckmann** in Alt-Mösland bei Pelplin. (3245

Für die Provinz Westpreußen wird ein umsichtiger cautionsfähiger
Agent
für den Vertrieb eines Consum-Artikels gesucht. Absatzgebiet an Materialisten, Landwirthe 2c. Befähigte gut empfohlene Leute, die ohne großes Capital sich eine sichere Existenz gründen wollen, belieben ihre Adressen unter B. U. 911 an Haasenstein & Vogler, Berlin S. W. einzusenden. (3251

Ein Buchhalter,
mit guter Handschrift, welcher schnell und sicher rechnet, wird für ein Waaren-Geschäft gesucht. Adressen unter 3292 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger, rüstiger, verheiratheter Forstmann, welcher das Königl. Examen absolvirt, mit sämmtlichen Culturen, Hauungsplänen, Vermessungen vertraut und tüchtiger Jäger ist, sucht baldigst Stellung.
Gef. Offerten beliebe man in der Exped. dieser Zeitung unter No. 3241 niederzulegen.

Ein Schlosser, welcher mit Locomobilen- und Dampfmaschinen vertraut ist und auch Reperaturen unternehmen kann bittet um Stellung in der Stadt oder aufs Land.
Adressen unter 3264 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Eine Asclepias-Laube,
7 Fuß hoch, 2 Fuß breit am Spalier, blühend, ist Neugarten 7 zu verkaufen.

Eine franz. Bonne
m. g. Zeugn. empf. z. 1. Oktober Frau **Lindenberg,** Danzig, Holzmarkt 20.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen tüchtigen und soliden
jungen Mann.
Antritt ultimo September. Adressen unter 3309 in der Exped. d. Ztg. erb.

Zum möglichst baldigen Antritt suche ich einen geübten **Rechnungsführer** gegen 600 ℳ. Gehalt. (3317
Böhrer, Poggenpfuhl 10.

☛ Für eine hiesige Zeitung wird ein musikalisch gebildeter **Theater-Referent** gesucht. Adressen nebst Bedingungen unter 3310 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Directrice
für's Putzgeschäft sucht zum 1. Octbr.
Isidor Lewin,
Gollub, Westpreußen.

Ein junger Mann,
der die Brennerei nach dem neusten System erlernen will, kann sich melden bei
Brennerei-Verwalter
Lietzau,
Hasenberg per Seubersdorf Ostpr.

Ich suche per 1. September für mein Colonialwaaren-Geschäft einen
Commis.
Adressen nebst Abschriften der Zeugnisse werden unter No. 3295 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Commis
findet zum 1. October in meinem **Materialw.-Geschäfte** Stellung.
A. Rahn, Schönbaum.

Eine **geprüfte,** ältere
Erzieherin,
mit sehr guten Zeugnissen versehen, sucht Engagement. Offerten werden unter M. L. 84 postlagernd Lissa in Posen erbeten. (2897

Ein junger unverh. Inspector, welcher selbstständig die Wirthschaft geführt hat, sucht von sof. oder spät. Stellung. Adr. u. 3297 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Kaufmann
in den dreißiger Jahren, sucht per Oct. cr. entweder zur selbstständigen Leitung eines Geschäfts oder als Reisender, Cassirer, Verwalter 2c. eine Stelle.
Gefällige Adressen unter 3308 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Oberkellner,
dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht in einer Provinzialstadt Engagement.
Gef. Offerten unter 3296 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Die Saal-Etage
im Hause Langgasse 17 ist zum ersten October d. J. zu vermiethen. Näheres im Laden. Zu besichtigen v. 10—12 U.

Gesucht wird für eine gebildete junge Dame eine mehrmonatliche
☛ **Pension** ☚
bei einer alleinstehenden älteren Dame in der Stadt oder den Vorstädten. Adr. nebst Pensionsbedingungen erbeten unter No. 3294 in der Exped. dieser Ztg.

Ein Hof- und Speicherunterraum ist Brandgasse (Speicherinsel) im Ganzen auch getheilt, zu vermiethen.
Näheres **Töpfergasse 28.**

Ein Speicherraum oder eine Remise von ungefähr 1500 Quadratfuß Grundfläche, gleichgültig in welcher Stadtgegend, wird auf längere Zeit zu miethen gesucht. Adressen erbeten bei **G. F. A. Steiff.** (4299

Mein neu eingerichtetes
Garten-Etablissement
Villa Tempelburg,
empfehle einem hochgeehrten Publikum zum geneigten Besuch. (3255
H. Weiss, Tempelburg.
NB. Meine Omnibusse fahren halbständlich von der Reitbahn (Hohethor), bis zu meinem Etablissement. Ein neues Pianino steht den mich beehrenden Gästen zur Verfügung, auch ist daselbst schönes Obst zu haben.

Riesen-Krebse, junge Rebhühner,
täglich
frische Krebssuppe
3280) empfiehlt
Julius Frank,
Brodbänkengasse 44.

Greil's Hotel garni
Ketterhagerg. nahe d. Post.

Link's Garten
am Olivaerthor 8.
☛ Bei günstiger Witterung ☚
Montag, den 29. August 1881:
Großes
CONCERT.
Abends brill. Gartenbeleuchtung.
Entree 10 ₰. Anfang 5½ Uhr.
3288) **A. Krüger.**

Victoria-Hotel in Zoppot.
Morgen Montag, den 29. d. M.
Auf vielseitigen Wunsch:
Grosses Concert
von der Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments, unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirector **Keil.**
Abends:
Große Illumination
Anfang 4½ Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder 10 Pf.
3302) **Emil Schmidt.**
Die Herren Garten-Etablissement-Besitzer lade ich hiermit besonders ein, meine neue Gartenbeleuchtung zu beseh n.

Heute Sonntag:
Letztes Concert
in Brösen.
2752) **F. Keil.**

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 28. August cr.:
Grosses
Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Westpr. Feld-Art.-Regts. Nr. 16 unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn **A. Krüger.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.